Nr. 2104. **Montag, 19. October. (Abend-Ausgabe.)** **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Wirkl. Geh. Rath von Reuß den K. Kronen-Orden erster Klasse, dem Geh. Rechnungsrath Landschulz, den K. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Lieutenant Maull zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster Wiederhold zu Reinstedt, dem Kirchschullehrer Johann Preuß zu Arnsdorf, dem Schullehrer Wendt zu Daubitz und dem pensionirten Kreisgerichts-Boten Galle zu Wollstein das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungs-Secretär Beyer zu Liegnitz den Character als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Lotterie.

Bei der am 17. Oct. angefangenen Ziehung der 4 Klasse 128. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 33,063. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 22,124. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 1120 42,297 nnd 85,937.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1548 1818 1936 2538 11,602 18,325 21,525 22,066 22,514 23,433 23,772 24,914 25,068 29,630 29,742 32,274 33,611 35,417 36,216 38,446 43,009 44,323 50,801 55,748 56,057 59,009 60,409 63,573 66,410 67,195 74,427 78,644 79,642 84,544 87,569 87,765 87,786 89,404 89,944 90,267 90,852 92,636.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 101 949 2370 8433 9569 10,234 10,700 12,245 15,971 15,984 18,860 19,468 21,549 22,989 23,715 24,165 26,029 27,025 27,318 27,563 28,068 31,449 31,681 37,282 38,341 40,747 41,793 44,836 44,863 46,699 48,575 50,562 53,731 55,943 57,706 61,931 62,387 65,327 66,224 68,670 70,942 72,431 72,473 73,214 75,408 75,600 76,571 76,606 77,544 78,416 80,077 80,663 86,725 84,448 84,944 87,741 und 89,206.

90 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 354 1823 2726 2918 4237 6302 9456 11,166 12,256 13,144 13,302 13,393 13,744 13,773 14,097 15,251 15,349 16,060 17,323 18,340 18,794 19,364 19,443 20,246 20,760 21,213 22,473 27,182 28,667 30,035 30,105 31,466 34,792 35,692 36,323 36,730 37,487 39,727 41,666 42,110 42,435 45,299 46,500 47,775 50,822 53,112 53,888 55,403 55,720 57,173 57,403 58,192 59,065 59,137 59,241 62,021 62,819 63,305 63,312 63,413 63,690 66,341 67,561 67,679 68,075 68,839 69,322 69,526 69,604 70,844 72,162 73,309 75,649 76,052 76,175 76,496 76,939 77,387 80,014 80,586 84,510 86,222 86,263 86,855 87,018 87,320 90,896 91,324 92,762 und 94,418.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Madrid, 18. October. Die Kaiserin Eugenie ist heute um 8 Uhr Abends hier angekommen; der Empfang war ein herzlicher.

Paris, 19. Oct. Der heutige „Moniteur" publizirt folgende Ernennungen: Der Präsident des Staatsraths Rouher ist zum Staatsminister an Stelle Billaults ernannt worden, der Minister Rouland zum Präsidenten des Staatsraths; die Zahl der Vicepräsidenten des Staatsraths ist auf drei festgesetzt; ernannt dazu sind Forcade und Chaix d'Estanges; der Gouverneur der Bank Vuitry ist zum Ehrenvicepräsidenten ernannt. Die Vicepräsidenten werden in den Conseilsitzungen präsidiren und das Gouvernement in den Kammern vertreten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 16. October. Der König ist gestern Abend hier eingetroffen und wird wahrscheinlich bis zum Dienstag bleiben. Heute hat eine Sitzung des geheimen Staatsraths stattgefunden, wie verlautet, zur Berathung der Antwort an den Bundestag. Die „Berlingske Tidende" erklärt gegenüber den Gerüchten, die namentlich durch die Londoner Correspondenz der „Independance Belge" verbreitet worden, daß von den Großmächten keine bestimmt formulirten Vermittelungsvorschläge hier eingegangen seien. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde ein auf die fehlenden schleswigschen Mitglieder bezüglicher Antrag nach kurzer Debatte zurückgezogen.

London, 17. October. Der Postdampfer „China" mit 268,512 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 10. d. nach Queenstown gebracht. Die Conföderirten haben am 5. d. angefangen, Chattanooga zu beschießen, nachdem sie mit ihrem Angriff auf den rechten Flügel des Generals Rosenkranz am 28. v. M. zurückgeschlagen worden. Sie haben Shelbyville und Mac Minnville (jenes südlich, dieses östlich von Murfreesboro) genommen und 15,500 Gefangene gemacht, dazu noch 500 in Waldron Ridge. Dagegen ist ihre Cavallerie in Kentucky mit Verlust von 300 Gefangenen und 4 Kanonen geschlagen worden. Lee fährt fort, alle Fuhrten des Rapidan zu befestigen. Die Nachrichten von Charleston gehen bis zum 6. Die Conföderirten haben einen Angriff auf die Panzerfregatte „Ironsides" gemacht und ihr einigen Schaden zugefügt. Der „Newyork Herald" versichert, daß in dem Washingtoner Cabinet Friedensvorschläge discutirt würden, deren Natur nicht bekannt. Es wird behauptet, daß eine französische Fregatte unterwegs nach Charleston sei.

Der Wechselcours auf London war in Newyork am 10. 162, Baumwolle 89—90, fest; Goldagio am 9. 44%.

Politische Uebersicht.

Der „Görlitzer Anzeiger" hat eine erste Verwarnung erhalten. (S. unten.)

Nach der „Kreuzztg." hätte Oesterreich bereits eine zweite Circular-Depesche in Sachen der deutschen Reform-Acte an die deutschen Cabinette gerichtet, in welcher es nochmals zum Erlaß einer identischen Antwort an Preußen auffordert.

Aus Kopenhagen schreibt man der „K. Z.": „Kopenhagen, 14. Oct. Der Glaube an eine Execution in Holstein hat in den letzten Tagen hier auf eine merkwürdige Weise abgenommen. Als Maßregel, welche von dänischer Seite zu einer friedlichen Ausgleichung und Einleitung neuer Verhandlungen zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark beitragen könnte, nennt man eine vorläufige Suspendirung der Königlichen Bekanntmachung vom 30. März d. J. (?)

Dem Wiener „Botschafter" (offiziös) wird aus Bessarabien geschrieben: „Während der letzten diplomatischen Verhandlungen haben die offiziellen russischen Zeitungen zu wiederholten Malen die Muthmaßung ausgesprochen, daß, wenn es zum Kriege kommen sollte, die feindlichen Armeen ihre Operationen von der Moldau aus und vom schwarzen Meere gegen Bessarabien beginnen und diesen Gebietstheil zum Kriegsschauplatze machen werden. Die neuesten Vorgänge zeigen auch, daß die russische Regierung die Sache ganz ernstlich nimmt. Dies geht namentlich aus dem Umstande hervor, daß bereits Anstalten getroffen worden sind, um die bessarabische Festung Bender in besseren Vertheidungszustand zu setzen, zu welchem Ende 200,000 Silberrubel und 80 Armstrongkanonen verwendet werden sollen. Der aus dem Krimfeldzuge rühmlichst bekannte General von Tottleben ist auch bereits daselbst angekommen. Ein weiteres Anzeichen, daß für den Kriegsfall ernstlich vorgedacht und energische Maßnahmen getroffen werden, bildet der jüngst eingelangte Ukas, demzufolge 200,000 Pud Zwieback an drei verschiedenen Punkten Bessarabiens bereit gehalten und sämmtliche Civil- und Militärbedienstete polnischer Nationalität nach den tiefer im Innern gelegenen Gouvernements versetzt werden sollen."

Die Ernennung des Fürsten Latour d'Auvergne zum Botschafter in London ist, nach einem Brief der „K. Z.", im Allgemeinen ein friedliches Symptom. Der Fürst, der wegen seiner Mäßigkeit und seines Tactes zu den beliebtesten französischen Diplomaten gehört, paßt schlechterdings nicht zu Unterhandlungen über gewagte Combinationen. Als die Nachricht von dem Tode des Staats-Ministers Billault hier eingetroffen war, begab sich Herr Fould sofort zum Kaiser und drückte ihm sein tiefes Beileid über diesen ungeheuren Verlust aus. Billault, sagte er, habe die Ideen jedes einzelnen seiner Collegen dem gesetzgebenden Körper meisterhaft vorzutragen gewußt. Da er schwer zu ersetzen sei, so wäre dies vielleicht die Gelegenheit, einen weiteren Schritt zu dem parlamentarischen Systeme zu thun und, ohne das verfassungsmäßige Princip der directen Verantwortlichkeit des Souverains zu ändern, die Minister jetzt direct vor dem gesetzgebenden Körper erscheinen zu lassen. Der Kaiser hat diesen Antrag jedoch sofort abgelehnt und erklärt, dies würde eine zu wesentliche Bestimmung der Constitution umstoßen. Man ver-

---

Die Erstürmung des Grimma'schen Thores von Leipzig 19. October 1813.*)

Von Königsberg war unter den ersten Wehen der gewaltigen Zeit des Befreiungskrieges die Landwehr-Bewegung ausgegangen und dem Königsberger Landwehr-Bataillon blieb es vorbehalten, am letzten Tage der großen Völkerschlacht das schönste Siegesreis zu brechen und dem reichen Ruhmeskranze der Landwehr einzuflechten. Der Name von Leipzig und der der Königsberger Landwehr stehen, untrennbar vereint, mit goldenen Lettern in den Tafeln der Geschichte verzeichnet.

Nach einem von der russischen Reserve-Armee unter Bennigsen gegen das Grimma'sche und das Hinterthor unternommenen vergeblichen Versuch erhielt etwa um 10 Uhr Morgens der Bülow'sche Heertheil den Befehl, diese beiden Posten mit Sturm zu nehmen. Zur Eroberung des ersten Thores wurde von dem genannten General die Brigade Hessen-Homburg, zu der des zweiten die des General Borstell bestimmt. Der erste Sturm sollte auf das Grimma'sche Thor erfolgen und von der Borstell'schen Colonne durch die Wegnahme der Milchinsel und geeigneten Falls des Hinterthors unterstützt werden.

Drei Bataillone von der Brigade Hessen-Homburg setzten sich gegen das äußere Grimma'sche Thor in Bewegung. Denselben zunächst und für den eigentlichen Sturmlauf bestimmt, stand das Königsberger Landwehr-Bataillon des Majors Friccius, dahinter folgten als Rückhalt das 2. und Füsilier-Bataillon des 3. ostpreußischen Infanterie-Regiments (gegenwärtig Nr. 4). Nach rechts oder von der preußischen Aufstellung aus betrachtet, nach links, reichte der von einer Mauer umgebene und stark vom Feinde besetzte Johannes-Kirchhof bis weit über das anzugreifende Thor hinaus; nach links dagegen lag in der Entfernung von etwa 800 bis 1000 Schritt vor dem Hinterthor die schon erwähnte Milchinsel. Zur Zeit befand sich noch eine feindliche Batterie vor dem äußeren Grimma'schen Thor aufgestellt, deren Feuer von mehreren preußischen Batterien erwidert wurde.

Der Standort, welchen das Königsberger Landwehr-Bataillon angewiesen erhalten hatte, forderte mit jeder Minute neue Opfer. Von General Bülow wurde demselben deßhalb die Erlaubniß zugesendet, sich zur Sicherung gegen das feindliche Feuer bis zum Beginn des Sturmlaufs auf den Boden niederzulegen. Ein paar Mann zeigten wohl Lust, von dem bewährten Schutzmittel Gebrauch zu machen, doch auf den zürnenden Zuruf ihrer Cameraden richteten dieselben sich schnell wieder auf. „Die Königsberger Landwehr bückt sich nicht!" tönte der Ruf aus den Gliedern.

Endlich hatte sich die feindliche Batterie vor dem überlegenen preußischen Geschützfeuer in die Stadt zurückziehen müssen. In diesem Augenblick sprengte der Prinz von Hessen-Homburg vor die Front des Bataillons. „Jetzt gilts, Wehrmänner!" rief er diesen zu, „ich selber werde mich an Eure Spitze stellen!" Im Sturmschritt und mit donnerndem Jubel ging es vorwärts; allein vor dem Thore angelangt, fehlte es, um dasselbe zu öffnen oder die Mauern zu erklimmen, an Aexten, Leitern und Sturmwerkzeugen. Hinter den geschlossenen Thorflügeln hervor, aus allen Maueröffnungen, ja selbst von dem Thurme der Johanneskirche pfiffen die feindlichen Kugeln.

Dem Pferde des Major Friccius war von einer Kugel der Kiefer zerschmettert worden. Das durch den Schmerz rasend gewordene Thier bäumte und überschlug sich mit seinem Reiter, kaum daß dieser noch mit seinen Füßen den Boden gewinnen konnte. Trotz des sicher drohenden Verderbens hatte sich mittlerweile ein Haufe der muthigen Stürmer gegen das Thor gestürzt. Beim Mangel von Aexten und Beilen versuchten es die kühnen Männer, die Flügel desselben durch mächtiges Wuppen mit den Schultern einzusprengen. Andere strebten, die feindlichen Gewehre, welche sich aus der Mauer vorstreckten, mit den Händen festzuhalten oder mit der ganzen Wucht ihres Leibes niederzudrücken. Der Lieutenant Dulk fiel durch den Kopf geschossen, die meisten Officiere des Bataillons wurden binnen wenigen Augenblicken verwundet. Der Prinz von Hessen-Homburg war mit unter den Vordersten gegen das Thor gesprengt; sein „Vorwärts! vorwärts! laßt nicht nach! die ganze Armee sieht auf Euch!" feuerte die Leute zu immer neuen Anstrengungen an.

Das als Reserve folgende Bataillon des 3. ostpreußischen Linien-Regiments war zur Unterstützung des Bataillons Friccius nach rechts vorgegangen; indeß unter dem heftigen feindlichen Flankenfeuer von der Milchinsel stockte diese Bewegung schon nach den ersten paar hundert Schritt wieder. Immerhin blieb es jedoch für das Königsberger Bataillon ein großer Vortheil, daß hierdurch jenes Feuer von ihm ab und auf diese andere Abtheilung gelenkt wurde. Ohne diesen Umstand würde dasselbe sich schwerlich vor dem äußern Grimmaschen Thore zu behaupten vermocht haben.

„Auf das Thorwärterhäuschen!" der Adjutant Gädicke hatte den Major Friccius auf diesen schwachen Punkt aufmerksam gemacht. Dem Nächsten das Gewehr aus der Hand reißend, stürzte dieser zu der bezeichneten Stelle. „Hierher, Kameraden! Schlagt die Mauer ein!" Schon die ersten Kolbenstöße ließen einige Steine des durch den früheren Versuch des Feindes, auch hier Schießscharten herauszubrechen, gelockerten Mauerwerks zur Erde rollen. Zwanzig Hände griffen zu, die entstandene Lücke zu erweitern. Mit den abgerissenen Bajonetten und kräftigen Kolbenstößen war die Bresche vollends eröffnet. „Hurrah! Wir haben sie! Das Thor ist unser!" jauchzte und jubelte es durcheinander.

Sechs bis acht Mann hatten auf ihren Schultern von einem weiter abwärts die Landstraße angefangenen Bau einen wuchtigen Balken herzugetragen und mit „Halloh" und unter freudigem Zuruf stürzten fünfzig Andere ihnen entgegen. Dumpf dröhnte der Stoß des improvisirten Sturmwidders von den gesperrten Thornflügeln wieder. Jeden Augenblick warfen die feindlichen Kugeln den Einen oder den Andern dieser tollkühnen Burschen nieder, jedoch immer wieder Andere traten an die Stelle der Gefallenen, um mit ihren Armen dies seltsame Sturmwerkzeng in Bewegung zu setzen.

„Kinder, Ihr werdet mich nicht verlassen! Folgt mir!" Der Major Friccius hatte sich als der Erste durch die in die Wand des Thorwärterhäuschens gebrochene Oeffnung gestürzt, unter den Händen gleichsam war ihm jedoch zuvor schon der Wehrmann Maluga, ein kleines behendes Kerlchen, vorausgeschlüpft. Ein paar Schüsse knallten aus dem Innern des Gebäudes und in der Bresche selbst brach, von einer Kugel mitten in die Stirn getroffen, unter den Nächstfolgenden der Hauptmann Motherby zusammen. Mit der Gewalt eines angeschwollenen Sturzbachs ergoß sich hinter dem kühnen Führer die Menschenmenge durch die Mauerlücke. Die das Thor vertheidigenden Feinde hielten gegen den urplötzlich aus der Thür des Hauses hervorbrechenden Strom der eindringenden Landwehren nicht Stand, sondern flüchteten in rathloser Bestürzung und Verwirrung die zu dem innern Grimmaschen Thore führende Straße entlang.

Der Major folgte, um ein erneutes Sammeln des Feindes zu verhindern, mit dem nächst zusammengerafften Häuflein; der Rest der eingedrungenen Wehrmänner bemühte sich, schnell die innere Verrammelung des Thores zu beseitigen, um durch Oeffnung desselben sich mit den draußen befindlichen Truppen in Verbindung zu setzen. Die auf Befehl des Majors in die nächste Quergasse links eingebogene kleine preußische Abtheilung stieß auf den zur Rückeroberung des Thores in dichten Massen heranstürmenden Feind. In einem Augenblick hatte sich das verwirrte Getümmel wieder bis auf den freien Platz vor dem Aufgang zu der Johanniskirche übertragen. Auch aus der nach dem inneren Grimmaschen Thore führenden Hauptstraße wirbelte der französische Sturmmarsch, und Kopf an Kopf drängten sich dort die heranziehenden neuen Feinde.

Zum Glück für das preußische Häuflein hatte endlich das Thor den vereinten Anstrengungen von innen und außen nachgegeben, und was von dem Bataillon noch zurückgeblieben war, strömte jetzt ebenfalls in die Stadt. Der Prinz von Hessen-Homburg befand sich an der Spitze dieses Rückhalts.

*) Nach der „K. H. Z." aus dem kürzlich erschienenen Werk von Dr. Ferd. Pflug: „Das preußische Landwehrbuch."

sichert, daß Herr Fould, der früher schon ähnliche Versuche gemacht hat, noch nicht vollends entmuthigt ist. Indessen ist hier ernstlich davon die Rede, daß Rouher die Stelle Billaults einzunehmen berufen sei. Rouher ist jedenfalls ein Mann von glänzenden Fähigkeiten und hat schon früher, als Mitglied des Cabinets, hoch im Vertrauen des Kaisers gestanden.

Am 13. fand in London ein Ministerrath über die polnische Frage statt und von guter Seite erhält die Wiener „Presse" aus London über das Resultat dieses Ministerrathes folgende Andeutungen: „England werde in einer Note seinen Standpunkt in der polnischen Frage Rußland gegenüber in allen Punkten aufrecht erhalten, nämlich eine Art Rechtsverwahrung gegen den Bruch der Verträge von 1815 einlegen, aber auch nichts weiter. Der Kaiser der Franzosen werde in Folge dessen in seiner Thronrede auseinandersetzen, daß er, von Oesterreich und England verlassen, allein nichts thun konnte. Der Sieg Rußlands sei wahrscheinlich, und für Polen von der Diplomatie und den Westmächten kaum mehr etwas zu hoffen."

Die „Presse" fügt hinzu: „Aus allem geht hervor, daß man in London glaubte, Lord Palmerston würde sich durch eine Initiative Oesterreichs zu einer That entschließen, während man in Wien bekanntlich jeden definitiven Entschluß von der Verständigung Englands mit Frankreich über einen Actionsplan abhängig macht. Das war die Lage vor Wochen, und scheint auch heute noch der Fall zu sein. Alles Gerede von einem Ultimatum u. dgl. m. ist nichts anderes als Vorwand, um die Ohnmacht der Diplomatie zu verdecken."

Von Paris aus ist bei Gelegenheit der letzten vertraulichen Verhandlungen mit Italien in Turin bemerklich gemacht worden, man möge sich mit der Idee vertraut machen, daß Frankreich niemals Rom ausliefern würde. In Folge dessen ist man in Turin etwas kühler geworden.

Zu den Wahlen.

Mit Stolz blicken wir auf unsere Väter, die vor 50 Jahren todesmuthig in den Kampf gegangen sind, um ihr Vaterland frei zu machen von den Banden, in die es ein fremder Eroberer geschlagen hatte, und wir ermahnen uns selbst und unsere Söhne, daß es Pflicht jedes guten Bürgers sei, nöthigenfalls ein Gleiches zu thun.

Wenn aber diese Lehren wirklich Wurzel schlagen sollen, so müssen wir nicht nur zurückgreifen in die Geschichte, um den Muth und den Character unserer Jugend an den Heldenthaten der Vergangenheit zu stählen, sondern wir müssen bei jeder Gelegenheit suchen, selbst ein Beispiel zu geben von unserer Liebe zum Vaterlande und ihnen zu zeigen, daß wir selbst Opfer nicht scheuen, wenn das Wohl des Vaterlandes sie fordert.

Mit diesem Gedanken trete Jeder an den Wahltisch und lasse sich durch keine Furcht abschrecken, den Namen des Mannes zu nennen, der nach seiner Ueberzeugung der Rechte ist.

Mögen Alle, die mit Zagen zum Wahltisch schreiten, im Gedächtniß behalten, daß sie vor Allem Söhne des Vaterlandes sind, daß es ihre heilige Pflicht ist, stets das Beste ihres Vaterlandes im Auge zu behalten, und daß sie gerade in ihrer Eigenschaft als Wähler die Aufgabe haben, selbst zu prüfen, was dem Vaterlande frommt, und was nicht, und daß Niemand die Macht und Niemand das Recht hat, sie zu zwingen, anders zu handeln, als sie mit ihrem Gewissen vereinbaren können. Mögen sie deßhalb frei und offen nach ihrer Ueberzeugung wählen. Mögen sie sich erfrischen an der Erinnerung, daß vor 50 Jahren unsere Väter muthig und vertrauensvoll in den Kampf gezogen sind, um das Vaterland zu retten, und es nicht vergessen, daß sie heute Gelegenheit haben, den Helden des Jahres 1813 den Dank für ihre Hingebung an das Vaterland dadurch zu bezeugen, daß sie jetzt auf dem friedlichen Schlachtfelde der Wahlen für des Vaterlandes inneren Frieden und Freiheit kämpfen.

Das sind die Worte, die wir allen Wählern zum Wahltage zurufen. Mögen Alle so wählen, wie es ihre Pflicht und ihr Gewissen ihnen vorschreibt, dann wird das Wohl des Vaterlandes und damit ihr eigenes Wohl gut berathen sein.

Deutschland.

Berlin, 18. October. Heute wird am Königlichen Hof zu Potsdam der 32. Geburtstag Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen durch eine Familientafel gefeiert. Die Rückkehr der kronprinzlichen Herrschaften vom englischen Hofe nach Berlin soll nach der „Nordd. Allg. Ztg." schon im November zu erwarten sein.

— Se. Maj. der König wird, wie schon mitgetheilt, in etwa 8 Tagen der feierlichen Eröffnung der vorpommerschen Eisenbahn beiwohnen.

— Im General-Postamt ist man mit der Aufstellung des Entwurfs einer neuen Portotaxe beschäftigt. Nach den dabei gemachten Vorschlägen soll künftig das Porto für einen Brief bis zu 30 Meilen nur 1 Sgr., bis 50 Meilen 2 Sgr. und auf weitere Entfernungen 3 Sgr. betragen.

— Seitens der Polizei wurden in hiesigen Buchhandlungen zwei Brochüren, betitelt: „Die Unabhängigkeit der Richter" (Verlag von F. Streit in Coburg) und „Also Verständigung" (Drucker Kreising in Leipzig) in Beschlag genommen.

— (Nat.-Ztg.) Die Veteranen, welche beim hiesigen kgl. Stadtgericht beschäftigt sind, haben ihre Festkarte für die Schlachtfeier zu Leipzig zurückgesandt, weil ihnen der beantragte Urlaub versagt worden ist.

— Ein Erkenntniß des Königl. Ober-Tribunals vom 14. September 1863 spricht folgenden Rechtsgrundsatz aus: „Die Betheiligung an öffentlichen Demonstrationen und Agitationen gegen die bestehende Regierung enthält eine Verletzung der Pflichten, welche den Beamten — insbesondere auch den Rechtsanwalten — durch ihr Amt auferlegt werden." Der Tenor des Erkenntnisses lautet wie folgt: In der Disciplinar-Untersuchung wider den Rechtsanwalt N. zu P., auf die Berufung der königlichen Ober-Staatsanwaltschaft, hat der erste Senat des königlichen Ober-Tribunals in seiner Sitzung vom 14. September 1863 ꝛc. für Recht erkannt: daß unter Abänderung des Erkenntnisses des Ehrenrathes der Rechtsanwalte und Notare im Departement des königlichen Kammergerichts vom 25. März 1863 der Angeschuldigten wegen Verletzung der durch sein Amt ihm auferlegten Pflichten mit einer Ermahnung zu bestrafen und die Kosten der Untersuchung zu tragen schuldig. (Die Gründe morgen!)

— (Nat.-Ztg.) Der Landrath des Teltower Kreises hat unter dem 12. October ein gedrucktes Wahlausschreiben an die Schulzen seines Kreises erlassen, das in einem mit dem Vermerk „Königliche Dienstsachen" versehenen und mit dem amtlichen Siegel verschlossenen Briefe denselben zugegangen ist. Dasselbe lautet: „Ich erwarte von Ihnen bestimmt, daß Sie bei der bevorstehenden Wahl als Wahlmann gewählt werden. Denn, da Sie der Erste in der Gemeinde sind, werden Sie auch der würdigste Vertreter derselben in politischen Fragen sein. Sie haben hierauf Ihren ganzen Einfluß zu verwenden und würde ich Sie, wenn Sie dies unterlassen, dafür zur Verantwortung ziehen müssen. Teltow, den 12. Oct. Der Landrath Frhr. v. Gayl."

— Die Verwarnung des „Görlitzer Anzeigers" lautet: „Der „Görlitzer Anzeiger" läßt in seiner Gesammthaltung schon seit längerer Zeit das Bestreben erkennen, die öffentliche Wohlfahrt zu gefährden. Namentlich enthält die Nr. 240 einen Aufruf: „An die ländlichen Urwähler", in welchen dieselben unter gehässiger Darstellung der Ansichten der Gegenpartei zur Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten resp. der für diese letzteren stimmenden Wahlmänner aufgefordert werden und unter Andern auch die Nichtbewilligung der Militair-Reorganisation als durchaus nothwendig hingestellt wird. Da dieser Artikel durch Aufreizung der Angehörigen des Staats gegen einander den öffentlichen Frieden zu gefährden geeignet ist, da ferner dieselbe Nr. 240 unter den Inseraten noch einen Aufruf an die mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten enthält, in welchem dieselben zum offenen Ungehorsam gegen die Anordnungen der vorgesetzten Behörde angereizt werden, so ertheile ich Ihnen hierdurch eine Verwarnung. Liegnitz, den 14. October. Der Regierungspräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler."

— Von dem Landrathe des Osterburger Kreises ist nachstehende gedruckte Aufforderung an die Schulzen ergangen: „Sie haben sofort, und zwar noch vor dem Wahltage, also vor dem Dienstage, dem 20. d. Mts., eine Gemeindeversammlung anzusetzen und in derselben den anliegenden Allerhöchsten Bescheid Sr. Maj. des Königs an die Gemeinde Steingrund, so wie deren Eingabe vom 3. Oktober laut und deutlich vorzulesen. Zugleich weise ich Sie an, der Gemeinde bekannt zu machen, daß diejenigen, die trotz dieses Königlichen Wortes noch in einem dem ausgesprochenen Willen unsres geliebten Königs entgegengesetzten Sinne wählen, d. h. solchen Wahlmännern ihre Stimme geben, welche die bisherigen Abgeordneten Schultze und Haacke wieder zu wählen beabsichtigen, von mir als königsfeindliche Männer werden betrachtet werden. Osterburg, den 15. October. Der Königliche Landrath Graf v. d. Schulenburg."

— In Elberfeld lassen die Anhänger Lassalle's Zettel vertheilen mit dem Inhalte: „Arbeiter! Erinnert Euch der Worte Lassalle's: Wählt für die Fortschrittler, damit sie sich blamiren und ruiniren."

— Das „Vaterland" verlangt das Verbot von Renans „Leben Jesu", und ist sehr ungehalten, daß die Regierung seiner Aufforderung, wie es scheint, nicht Folge leisten will.

Leipzig, 16. October. (V.-Z.) So eben werden die Ausschuß-Anträge für die Generalversammlung des National-Vereins bekannt. Ich theile Ihnen dieselben nachfolgend mit:

„Unsere große nationale Bewegung hat den deutschen Fürsten wiederum das Bekenntniß ihrer Rechtmäßigkeit abgerungen. Das deutsche Volk wird dessen eingedenk bleiben. Es wird von nun an noch lauter von den Regierungen die endliche Erfüllung ihrer aufs Neue anerkannten Pflicht, unhaltbare Zustände zu beseitigen und mitzuwirken an der Aufrichtung eines neuen Deutschlands fordern. Die von Oesterreich vorgelegte und auf dem Fürstentage zu Frankfurt berathene Reformacte genügt in keiner Weise den Ansprüchen der Nation auf Einheit und Freiheit. Sie gefährdet die freiheitliche Entwickelung und selbst die constitutionellen Grundlagen der Einzelstaaten, vorzugsweise durch die Erweiterung der Bundespolizei, die Bestimmungen über die Fürstenversammlung, die Zusammensetzung und Competenz des Bundes-Gerichts und die Delegirtenversammlung. Sie läßt alle Gebrechen unserer Gesammtverfassung unter neuen Namen und Formen bestehen, enthält überhaupt nicht einmal eine irgend ausreichende Ausbesserung des bestehenden Staatenbundes, bestärkt die particularistische Stellung Oesterreichs und der Königreiche auf Kosten Preußens und der übrigen Staaten, garantirt die volle Souverainetät der Einzelstaaten und bestätigt die Ausschließung ächt deutscher Provinzen. Die Durchführung dieser Reformacte wäre kein weiterer Schritt zur Einheit. Sie ist daher von der Nationalpartei mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Nicht minder unzureichend sind die preußischen Gegenvorschläge. . . . . . . Die National-Partei hält fest an der Reichsverfassung. Ihr Ziel ist und bleibt die Herstellung eines wahren Bundesstaats. Sie verwirft kein Mittel, welches uns diesem Ziele wirklich näher bringt. Nie aber wird sie den Rechtsboden der Nation preisgeben. Nur das deutsche Volk selbst in einem freigewählten Parlamente kann über sein Verfassungsrecht entscheiden."

Leipzig, 16. October. Die Ausschuß-Anträge sind von der vierten Generalversammlung des deutschen Nationalvereins fast einstimmig angenommen worden mit zwei vom Ausschuß genehmigten Zusatzanträgen der Herren Streckfuß, Eckhard-Carlsruhe und Usinger-Göttingen. — Dem Großherzog von Baden wurde fast mit Einstimmigkeit ein Dank votirt.

Frankreich.

Paris, 17. October. Der feierliche Beerdigung Billaults wohnte eine ungeheure Menschenmasse bei.

Paris, 16. Oct. Die über Wien hier angelangte Nachricht, daß der russische Geschäftsträger der Pforte erklärt habe, es werde sofort ein Bruch zwischen Rußland und der Türkei erfolgen, wenn letztere die Polen als kriegführende Macht anerkenne, hat hier große Sensation gemacht. An der Börse, wo diese Nachricht bekannt wurde, gingen die Course bedeutend herunter. Dort war man auch wegen der inneren Lage der Dinge beunruhigt.

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 18. October. Nachdem die vier nördlichen Kreise des polnischen Gouvernements Augustowo zu Wilna geschlagen worden, ist man im übrigen Königreiche damit beschäftigt, ihm auch die autonomischen Einrichtungen die es noch hat, abzunehmen. Die Zollkammern im König-

---

Die aus der Hauptstraße vorgedrungenen Feinde mußten diesem unerwarteten, erneuten Andrange Raum geben, indeß schnell ermannten sich dieselben wieder, und hin und her wogte das verzweifelte Handgemenge.

Ein riesiger Landwehrmann, der schwarze Tiedtke, seines Zeichens ein Grobschmied, hatte sich den Kameraden vorgeworfen. Der nächste Franzose brach unter seinem wuchtigen Kolbenschlage mit zerschmettertem Schädel zusammen, ein zweiter und dritter Gegner stürzte. Die Kolben knackten und krachten. Der Feind schwankte immer sichtbarer; das jetzt im Sturmschritt ebenfalls durch das Thor eindringende 2. Bataillon des 3. ostpreußischen Regiments brachte vollends die Entscheidung; in eine einzige wirre, blutende Masse gepreßt, die Sieger auf den Fersen, wurden die Franzosen den Grimma'schen Steinweg entlang zurückgetrieben.

Fast noch unter dem Thore war der Prinz von Hessen-Homburg von einer Kugel zwischen Brust und Schulter getroffen worden. „Laßt mich," wehrte er denen, die ihn aufheben und zurücktragen wollten; „vorwärts, vorwärts! die Landwehr kann heute die ältesten Grenadiere beschämen."

Auch das Gitterthor des Kirchhofes lag erbrochen, die Besatzung hatte sich gefangen gegeben. Noch unter der Entwaffnung derselben drängten indeß frische feindliche Massen durch die Quergasse links heran und auch in der zur inneren Stadt führenden Hauptstraße war das Gefecht von Neuem zum Stehen gekommen. Der Kampf entbrannte abermals und erbitterter noch, als zuvor; die Preußen, eben noch Sieger, sahen sich wieder fast bis zum Thore zurückgetrieben.

Plötzlich tönte das Hurrah auch aus der sich nach rechts von der Hauptstraße abzweigenden breiteren Gasse. Dem Füsilier-Bataillon des 3. ostpreußischen Regiments war es mittlerweile ebenfalls gelungen, durch die von ihm erbrochenen Gartenpforten in die Stadt einzudringen und dasselbe warf sich jetzt von hier aus dem Feinde in die Flanke. Dieser mußte abermals weichen. Eine Fahne flatterte unter den letzten feindlichen Rotten. Der Feldwebel Moneck warf sich auf deren Träger und entriß im wüthenden Kampf mit den zur Rettung ihres Paniers herbeistürzenden Feinden diesem mit dem Leben zugleich das kostbare Siegeszeichen. Der Wehrmann Leng nahm mitten in diesem Getümmel den französischen General Pierret gefangen.

Noch blieb jedoch der siegenden Sturmsäule die schwerste Probe vorbehalten. Die in vollster Auflösung dem freien Platz vor dem inneren Grimma'schen Thore zuflüchtenden Feindesmassen bogen dort nach rechts und links auseinander und eine Kartätschenlage sauste unverhofft die schnurgerade Straße hinunter. Schuß folgte auf Schuß. Die Verluste der diesem mörderischen Artilleriefeuer völlig schutzlos ausgesetzten drei preußischen Schlachthaufen stiegen von Secunde zu Secunde. Die Majore v. Mühlheim und Gleißenberg, die Hauptleute Drigalski und Brause, nebst noch sieben Offizieren der beiden Linien-Bataillone, wie von der Königsberger Landwehr der Hauptmann Wagner und die Lieutenants Woworski, Tollusch und Holzhausen wurden binnen weniger Minuten todt oder verwundet niedergestreckt. Dennoch erwies es sich völlig unmöglich, die Leute aus diesem Hagelschauer von Kugeln zurückzuführen. Der tollste Wetteifer hielt die Einen, wie die Andern an der Stelle gefesselt.

Endlich erschien die Hilfe. Zwei schwedische Geschütze fuhren auf, um das feindliche Feuer zu erwidern. Der dieselben befehligende Major stürzte zwar ebenfalls, bevor seine Kanonen nur zum Abprotzen gekommen, tödtlich getroffen, indeß seine Kanoniere hielten aus. Weniger gut bewährten sich einige schwedische Jäger-Compagnien; die Mannschaften wichen, trotz des Zurufs ihrer Offiziere, beinahe schon auf die ersten Schüsse wieder gegen das Thor zurück.

Bereits wirbelte jedoch auch von rechts der preußische Sturmmarsch und die Flügelhörner riefen dazwischen. Begünstigt durch den Kampf um den Eintritt in die Grimma'sche Vorstadt, hatte General Borstell im raschen Anlauf die Milchinsel und nach der heftigsten Gegenwehr zuletzt auch das Hinterthor genommen. Ebenso war das Hospitalthor nach zweimaligem vergeblichem Sturmlauf von den Russen unter Bennigsen erbrochen worden. Nur am Halle'schen und Mühlenthor und der Peterspforte behaupteten sich die Feinde noch, jedoch der Widerstand derselben begann merklich schwächer zu werden. Entflammt von diesen günstigen Anzeichen hatten die tapfern Vorkämpfer hier einen erneuten Sturmlauf unternommen und waren bis zu dem freien Platz vor dem inneren Grimma'schen Thore vorgedrungen. Was vom Feinde noch zusammenhielt, suchte durch dieses Thor oder nach links um die heutige Promenade, die innere Stadt zu gewinnen. Von rechts tönte der tiefe Hörnerklang der pommerschen Schützen durch die Gassen, die Fenster öffneten sich auf diese willkommenen Klänge wieder, und noch mitten hinein in das Schießen flatterten die weißen Tücher der freudetrunkenen Einwohner.

Der Kampf an dieser Stelle war zu Ende. Ein dumpfer Knall endlich, und die Rannstädter Steinbrücke, der einzige Rückzugsweg des Feindes, war in die Luft geflogen.

Groß wie die Anstrengungen und Verluste der Sieger waren auch die errungenen Erfolge derselben. Schaaren von Gefangen wurden auf jedem Schritt zusammengetrieben; das zu dem Borstell'schen Wehrzuge gehörende pommersche Fußregiment zählte deren allein 4000 und hatte außer mehreren feindlichen Adlern und Fahnen, 63 Kanonen und 66 Munitionswagen erbeutet. Die gesammten Trophäen beliefen sich auf 7 Adler, 21 Fahnen, über 200 Geschütze und 20,000 Gefangene.

Das Königsberger Landwehrbataillon war in Folge eines ihm zugegangenen Befehls beim Vorgehen der übrigen Truppen auf dem Platze vor dem inneren Grimmaschen Thore zurückgeblieben. Kaum 100 Mann von am Morgen noch 450 hatten sich hier um den fast allein unverletzt gebliebenen heldenmüthigen Führer zusammengefunden. Allmälig füllte sich der weite Raum mit den aus allen Richtungen nachrückenden schwedischen, russischen und österreichischen Bataillonen. Der Einzug der verbündeten Herrscher in die eroberte Stadt wurde erwartet, und deren Feldherren, jeder von einem glänzenden Gefolge begleitet, sammelten sich auf dieser Stelle. Von den Thürmen erklang das Geläut der Glocken, Musik schmetterte darein und ringsum wogte es gleich einem Meer von den unübersehbaren Massen der herzuströmenden Bevölkerung.

Da, inmitten dieser Siegeslust, überbrachte ein Adjutant der zurückgebliebenen Königsberger Landwehr den neuen Befehl, nach dem vor der Stadt bezogenen Bivouak des Bülowschen Corps zurückzukehren. Zur Parade und zum triumphirenden Einzug in dem Gefolge der siegreichen Herrscher mochten die tapfern Volkskämpfer mit ihrem pulvergeschwärzten Antlitz und den von Kugelspuren und langem Gebrauch zerfetzten Röcken allerdings nicht geeignet erscheinen.

Stadt-Theater.

*** Es war ein sehr glücklicher Gedanke der Direction, „Wilhelm Tell" zur Festfeier der Leipziger Befreiungsschlacht zu wählen. Denn gerade in diesem Werk hat der große Dichter-Seher die hohen und heiligen Ideen verkörpert, deren sich unser Volk zuerst in seiner Erhebung vor 50 Jahren bewußt wurde, die damals zugleich in den Freiheitskämpfen ihre unwiderstehliche Macht bekundeten und seitdem unablässig fortgewirkt, um das deutsche Volk, wenn nicht alle Zeichen trügen, noch vor dem Ende dieses Jahrhunderts zur Erreichung des seiner würdigen Zieles zu führen. Die Verbindung der Gedanken des Stückes mit der Bedeutung des Tages veranschaulichte sehr sinnig der Festprolog, der von Fr. Fischer, in der Rolle der Geschichtsmuse, mit Würde und Begeisterung vorgetragen wurde. Der darauf folgenden Darstellung darf nicht die Anerkennung versagt werden, daß man sich sehr ernst bemühte, das Stück so gut, als es die vorhandenen Kräfte gestatten, vorzuführen. Als besonders erfreuliche Leistung heben wir den Melchthal des Herrn Barena hervor, die uns die am meisten den Anforderungen des Stückes entsprechende schien. Auf eine spezielle Beurtheilung verzichten wir in Rücksicht auf die festliche Bedeutung des Tages und beziehen uns in Betreff der übrigen Rollen auf das obige allgemeine Urtheil. Das Publikum zollte den Hauptdarstellern, namentlich Herrn v. Karger (Tell), Herrn Ubrich (Stauffacher) und Herrn Schönleiter (Attinghausen) vielfachen Beifall.

reiche standen bis jetzt unter einer mit der Statthalterei verbundenen Zollverwaltung, welche die Erträge mit Petersburg zu verrechnen hatte. Diese fällt nunmehr weg und jede einzelne Kammer tritt in unmittelbare Beziehung zum Handels-Departement in Petersburg. Es ist dieses keine kleine Schwierigkeit für den Handel, der mit jedem kleinen Anliegen nach Petersburg sich wird wenden und lange auf Entscheidung warten müssen. — Das Gerücht, daß das Königreich nach Abzug beinahe des ganzen Gouvernements Augustowo, in nur zwei Gouvernements getheilt werden und nach russischen Regierungs-Grundsätzen organisirt werden soll, scheint begründet zu sein. Zwei höhere russische Beamte sind mehrere Tage hier, wohnen regelmäßig den Sitzungen der Gubernial-Regierung bei und nehmen von Allem Einsicht. Sämmtliche Beamten der Grenzzollkammern sind aus dem Dienste bereits entlassen und denen der Warschauer Kammer ist der Dienst zum 1. Jan. gekündigt. — Verhaftungen und Durchsuchungen sind nach wie vor stehend geworden und werden täglich in Warschau allein an Hunderten von Personen ausgeübt. Vorgestern ist auf der Krakauer Vorstadt wieder eine jener Revisionen abgehalten worden, deren wir hier schon oft Zeuge waren. Jeder nicht gerade bejahrte Mann ist angehalten, auf die Polizei gebracht und durchsucht worden. Das der Polizei irgend Anstößige reichte hin, um Denjenigen, bei dem es gefunden, der Untersuchungs-Commission im Rathhause zu überweisen. So füllen sich die Gefängnisse immer aufs Neue, sobald sie durch eine massenhafte Deportation einigermaßen geleert worden. — Morgen wird Warschau wieder den traurigen Anblick zweier kriegsgerichtlichen Erhängungen haben. Der eine der zu Erhängenden, Stanislaus Paspe, ist beschuldigt des persönlichen Antheils am Aufstande in einer Insurgenten-Abtheilung, der Gehörigkeit zu den polnischen Gendarmen, der Theilnahme an der Erhängung eines der russischen Regierung zugethanen Bauern 2c.; der zweite zu Erhängende, Stanislas Swieszynski, ein hiesiger Postbeamter, ist des Hochverraths schuldig, indem er in unmittelbaren Beziehungen zu den Mitgliedern der National-Regierung gestanden hat, deren Agent er war, und für die er in seiner Stellung als Postbeamter die geheimen Befehle befördert, so wie andere Sendungen aller Art besorgt hat. — Ein amtliches „Communique" im „Dziennik" erinnert daran, daß schon im Juli vor der Betheiligung an der Zwangs-Anleihe der National-Regierung unter Androhung von Strafe nach der Strenge des Kriegsgesetzes gewarnt wurde. „Gegenwärtig, heißt es weiter, bestrebt sich dieselbe unterirdische Agitation, die Bürger des Landes zu einer nicht mehr gezwungenen, sondern freiwilligen Anleihe zu bereden. Wir appelliren an den gesunden Sinn des Publikums in der Hoffnung, daß diese verkehrten Beredungen fruchtlos bleiben werden, jedenfalls aber auch erinnernd, daß die leiseste Betheiligung an dieser wie an jeder anderen Ausschweifung (wybryk) der Anarchie erforscht und nach der Strenge des Kriegsgesetzes bestraft werden wird." — Von dem Geldmangel, der gegenwärtig hier herrscht, kann sich Derjenige, der es nicht mit ansieht, keine Idee machen. Die großen Capitalien sind nach dem Auslande gewandert, da ihre Besitzer sie hier für nicht sicher erachteten und die Bank hat auf höheren Befehl ihre Casse für Privatpersonen verschlossen. Nicht nur verweigert sie die Discontirung der besten Wechsel, auch gegen die sichersten Unterpfänder gewährt sie keinen Vorschuß.

Warschau, 15. October. (Schl. Z.) Heute habe ich Ihnen nur mitzutheilen, daß Truppen in allen Privathäusern einquartiert werden sollen. Jeder Hauseigenthümer erhält 10, 20 bis 30 solche Gäste. — Mehrere Bürger haben den Anfang mit gutwilliger Zahlung der Contribution gemacht, und sind daher in dem heutigen Tagesbefehl des Stadthauptmanns namentlich aufgeführt, mit dem Bemerken, daß sie dem Revolutionstribunal überliefert worden sind.

— Aus Krakau wird der „Kreuzztg." geschrieben: „Gegenwärtig sammeln sich die bedeutendsten Banden, welche in einigen Wochen unter Anführung von Offizieren aus Frankreich und Italien die Grenze überschreiten sollen, in den Donaufürstenthümern, wo in mehreren Tagen eine erhebliche Menge von Munition und Waffen aufgehäuft wurde. Aus der Gegend von Brody soll ebenfalls eine bedeutende Bande in einigen Wochen nach Polen einbrechen."

Danzig, den 19. October.

* Bei den Urwahlen im April 1862 erschienen von 16,573 Urwählern unserer Stadt 6322 zur Wahl, und zwar von 289 Urwählern erster Abtheilung 224, von 1038 Urwählern zweiter Abtheilung 667 und von 15,228 Urwählern dritter Abtheilung 5431. Auf liberaler Seite stimmten damals im Ganzen ca. 5330 Urwähler, auf conservativer ca. 992 und zwar nach Abtheilungen: 200 Liberale gegen 24 conservative der ersten Abtheilung, 600 Liberale gegen 67 conservative der zweiten Abtheilung; 4530 Liberale gegen 900 Conservative der dritten Abtheilung.

Von sämmtlichen 283 städtischen Wahlmännern stimmten am 6. Mai 1862 nur 12 gegen die drei Abgeordneten der liberalen Partei.

Morgen sollen neue Zahlen sprechen. Werden die sogenannten Conservativen wieder 12 Wahlmänner unter den 283 städtischen erlangen? Wir werden es bald wissen. Möglich ist die Wahl des Herrn Wantrup mit einer kleinen Majorität im 41. Wahlbezirk, in welchem die Arbeiter der Kgl. Gewehrfabrik stimmen.

Die Wahlzettel, welche die sogenannten Conservativen austheilen, enthalten auf der Vorderseite die Devise: „Mit Gott für König und Vaterland!" und auf der Rückseite den Allerhöchsten Bescheid vom 8. October unter der Ueberschrift: „Des Königs Rath für die Wahlen."

Wir hoffen zuversichtlich, daß die morgen bevorstehende Wahl eine regere Betheiligung in allen Kreisen der Bevölkerung finden und daß sie ein wahrer und offener Ausdruck sein wird der wirklichen Gesinnung der Wähler. Sie werden ihre Stimme abgeben nach freier, gewissenhafter Ueberzeugung und damit dem Königshause und dem Vaterlande den größten Dienst erweisen!

* Gegen 200 Mann stark und begleitet von zahlreichem Publicum, traten gestern Nachmittag 2 Uhr die beiden Turnvereine ihre zur Feier der Leipziger Schlacht beschlossene Turnfahrt über Pietzkendorf, Müggau und Wonneberg nach Schönfeld an. Die vom Regen erweichten lehmigen Wege wurden mit Ausdauer und gutem Humor, die Ortschaften in geordnetem Zuge beim Gesange munterer Marschlieder passirt und den versammelten Bewohnern derselben ein fröhliches Gutheil zugerufen. In Müggau wurden die Turner durch den Anblick einer von Herrn Gutsbesitzer Pickering errichteten mit Fahnen und Gut Heil sinnig geschmückten Ehrenpforte überrascht. Demselben wurde herzlicher Dank durch turnerischen Gruß und Liedergesang ausgedrückt. — Auf dem zu Wonneberg gehörigen, nahe bei Schönfeld gelegenen Cosakenberge, welcher im Jahr 1813 bei der Belagerung von Danzig meistens von einer Cosaken-Vedette besetzt war, und den die Turner zu ihrem Lagerplatze ausersehen hatten, wurden noch unter reger Theilnahme der herbeigeeilten ländlichen Bevölkerung von den Turnern einige Turnspiele aufgeführt, und dann mit einbrechender Dämmerung zur Denkmalshöhe nach Schönfeld gezogen. Das Denkmalskreuz hatte Herr Rittergutsbesitzer Siewert mit Blumenkränzen schmücken lassen. Um dasselbe wurde ein Kreis formirt und beim Fackelscheine nach entsprechendem Gesange von Herrn Hauptmann Bernin eine Ansprache gehalten, in der er auf die nationale Bedeutung des Tages hinwies und einen kurzen Umriß der gewaltigen Schlachttage bei Leipzig gab. Redner wies im Eingange darauf hin, daß es besonders den Turnern gezieme, das Andenken an große vaterländische Ereignisse in einfach-volksthümlicher und patriotischer Weise zu begehen. Man habe zur heutigen Feier diesen geweihten Ort erwählt, wo ein schlichtes Denkmal das Andenken an die bei der Belagerung Danzigs im Jahre 1813 im heiligen Befreiungskampfe gefallenen Krieger der ostpreußischen Landwehr wach erhalte. Ein kräftiges Gut Heil! als Nachruf den tapferen Gefallenen und ein donnerndes Hoch auf das Vaterland, so wie der Gesang eines Chorliedes, schlossen die einfache Feier, die von allen Anwesenden in ernster und würdiger Haltung begangen wurde. Der Zug begab sich nun unter Vortritt der Fackelträger wiederum nach dem Cosakenberge zurück, woselbst bereits auf der Spitze ein lustiges Feuer von Theertonnen u. dgl. aufloderte. Munterer Gesang würzte das frugale Abendbrod, und als endlich nach 2stündiger Lagerung die Feuer ausgebrannt waren, wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten, woselbst der Zug gegen 9 Uhr anlangte.

* Die Mitglieder der liberalen Parteien werden mit uns verwundert gewesen sein, Namen von Männern, besonders Beamten, auf den Wahlzetteln der Feudalen gefunden zu haben, welche unzweifelhaft dieser Partei nicht angehören. Wir sind in der Lage, mit positiver Bestimmtheit zu erklären, daß diese Namen theils ohne Wissen, theils gegen den ausdrücklichen Widerspruch ihrer Träger auf die Zettel gesetzt worden sind. Mag der Zweck hiervon sein, entweder jene Männer den liberalen Fractionen als unsichere zu verdächtigen, oder letztere, insofern sie Beamte sind, mit ihrem Gewissen in Conflict zu bringen oder welcher sonst, — immer kennzeichnet das hier mitgetheilte Verfahren Diejenigen, von denen es ausgegangen, hinreichend.

Elbing, 14. October. Der „Graud. Ges." schreibt: Die hiesigen unbesoldeten Magistratsmitglieder haben bekanntlich gegen den Verweis, der ihnen von der Königl. Regierung in Danzig wegen ihrer Betheiligung an der an den Oberpräsidenten Eichmann gerichteten Adresse über die Lage des Landes ertheilt wurde, remonstrirt. Dieser Tage ist denselben nun folgendes Rescript der Regierung zugegangen:

„Auf die von Ew. Wohlgeboren und Genossen unterm 15. d. Mts. eingereichte ganz ordnungswidrige Erklärung eröffnen wir Ihnen, daß es bei dem Verweise, welcher den Mitgliedern des dortigen Magistrats ertheilt worden ist, die sich bei der an den Herrn Oberpräsidenten gerichteten Petition betheiligt haben, aus den in unserer Verfügung vom 8. v. M. angegebenen Gründen verbleiben muß. Danzig, 25. September. Königl. Regierung. Abtheil. des Innern. Pavelt. An Hrn. Stadtrath Härtel Wohlgeboren in Elbing."

* Dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Königsberg i. Pr., Dr. Freiherrn von Kaltenborn-Stachau, ist die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wilhelms-Ordens ertheilt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	36½	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	86¼	86¼
October-Novbr.	36½	36¼	4% do. do.	96	96
Frühjahr	37⅞	37¾	Danziger Privatbk.	—	—
Spiritus October	15¼	15½	Ostpr. Pfandbriefe	86¾	87
Rüböl do. . .	12¾	12¾	Oestr. Credit-Actien	83¼	83
Staatsschuldscheine	90⅜	90½	Nationale	72¾	72¾
4½% 56er. Anleihe	101⅛	101⅜	Russ. Banknoten . .	94	94
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¼	Wechselc. London	6. 19¾	6. 19¼

Hamburg, 17. October. Getreidemarkt. Weizen loco und Auswärts unverändert. — Roggen loco stille, Danzig Frühjahr wurde 60 Thlr. bezahlt, Königsberg zu 59½, später zu 59 zu haben. — Oel October 27¾ — 27⅝, Mai 26⅝ bezahlt. — Kaffee, verkauft loco 3000 Sack Santos; Preis unbekannt. — Zucker fest, zwei Marcill-Ladungen wurden für England zu 22 und 26 ß. gekauft. — Zink stille.

London, 17. October. Silber 61⅜. — Schönes Wetter. — Consols 93⅛. 1% Spanier 48½. Mexikaner 42. 5% Russen 93½. Neue Russen 93. Sardinier 88½.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Liverpool, 17. October. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Middling Orleans 28¾, Upland 28¼. Fair Dhollerah 23½—24.

Paris, 17. October. 3% Rente 67, 30. Italienische 5% Rente 73, 35. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 52¼. 1% Spanier 48¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 422, 50. Credit mob.-Actien 1143, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 563,75.

Danzig, den 19. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein u. hochbunt 127—128/29—130/1—132/4,5 ℔ nach Qualität und Farbe 60/61½—62/63½—64/67½—67½/70 Sgr.; schön hellglasig 134—136/7 ℔ 71½/72½ Sgr., dunkelbunt 125/6—130/31 ℔ von 55/57½—60/62½ Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht

Roggen frisch 123/124—128/129 ℔ von 42—43 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 45—50 Sgr.

Gerste frische kleine 106—114 ℔ von 32—37 Sgr., große 110—20 ℔ von 35—42 Sgr.

Hafer frisch von 23—25 Sgr.

Spiritus gefragt, 14⅓ Rt. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: West.

Feste Stimmung für Weizen, bessere Kauflust, Umsatz 120 Lasten und zu festen Preisen gegen Schluß voriger Woche. Bezahlt für 129 ℔ bunt fl. 375, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 390, 82 ℔ 15 Lth. alt fl. 400, 132 ℔ hellfarbig fl. 405, fl. 410, 132/3 ℔ hellbunt fl. 417½, Alles pr. 85 ℔. — Roggen in besserer Frage, namentlich in guter alter Waare. Alt 122/3 ℔ fl. 240, frisch 126 ℔ fl. 255, 128, 129 ℔ fl. 258. — 110, 111 ℔ kleine Gerste fl. 210, fl. 216. — Spiritus in Frage, ohne Umsatz.

* **London**, 16. October. (Kingsford & Lay.) Während des 10., 11. und 12. d. M. haben wir schönes Sommerwetter gehabt, am 13. fiel starker Regen bei SO.-Wind, am 14. war das Wetter schön bei NW., gestern aber wieder regnerisch heute schön bei SW.-Wind. Das Weizengeschäft war in dieser Woche flau und in mehreren Märkten sind die Preise wieder ein wenig gewichen; der niedrige Standpunkt derselben (nämlich 41—42s für guten weißen 62 ℔ englischen und 36—38s für rothen), beginnt Capitalisten und Speculanten anzuziehen und es sind einige Ankäufe um die Posten auf Lager zu halten in verschiedenen Theilen des Königreichs gemacht worden. Gerste ist mit Ausnahme feinster Malzwaare weichend und wird meistens 6d—1s niedriger notirt. Hafer stellte sich in den meisten Märkten auch 6d pr. Qr. billiger. Bohnen und Erbsen haben sich im Preise gehalten. — Mehl bleibt sehr schwer zu verkaufen, wird aber nicht niedriger notirt, nur in Leith sind die Notizen um 2s heruntergesetzt worden. — Seit letztem Freitag sind 23 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 13 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 19 zum Verkauf waren, darunter 10 Weizen. — In Folge der sehr geringen Zufuhren ist das Geschäft mit schwimmenden Ladungen unthätig, die Preise aber recht fest geblieben, Mais holt 6d pr. Qr. bessere Preise. — Die Zufuhren von englischem Weizen waren in dieser Woche klein, von fremdem Weizen, Hafer, Gerste und Mehl groß. — Der Markt war heut nicht gut besucht und sowohl englischer wie fremder Weizen fand sehr schwer zu Montags-Preisen Abnahme. Dasselbe ist von Sommer-Getreide zu sagen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. October.

Angekommen: H. A. F. Thomsen, Doris, Capeln; M. Domke, Johanna, Antwerpen; F. Krause, Erdmandine, Swinemünde; A. Fischer, Rosalie, Hamburg; J. Boß, Activ, London; P. H. Zeplin, Horus, London; W. Klegin, Amaranth, Copenhagen; A. Gerlach, Edinburgh, Flensburg; G. Puister, Rica, Dortrecht; D. Pahlow, Ernst, Colberg; J. Mathiesen, Georg Eduard, London; B. Plukker, Hendrika, Amsterdam; H. F. de Jonge, Isac Sanes, Groningen; sämmtlich mit Ballast. — J Klähn, Caroline, Stralsund, Schlemmkreide. — L. Brockſch, Eugenia, Liverpool, Salz. — G. Hutchinson, Vesper, Dysart; J. Jordeson, Congreß, Hartlepool; J. P. Reetzke, Juno, Grimsby; A. Gronau, Louise Spalding, Grimsby; A. J. Lewien, Willem III., Grimsby; J. Coward, Kelloe, Hartlepool; H. Gallas, Palme, Middlesbro; sämmtlich mit Kohlen. — A. Howling, Ossian, Leith, Roheisen. — M. Giesbert, Dina, London, Güter. — H. Gramith, Memel, Swinemünde, Gypssteine.

Den 18. October.

Angekommen: J. Müller, Franz Ernst, Grangemouth; G. Scherke, Alice u. Max, Hartlepool; beide mit Kohlen. — H. Niemann, Norma, Yarmouth; J. J. de Groot, Sika, Amsterdam; H. Hughes, 12 Apostel, Copenhagen; A. J. Feilandt, Wilhelm Linck, Hull; N. Olsen, Elisabeth, Lübeck; J. Olsen, Anna Elise, Elseneur; N. S. Nielsen, Karen Elise, Christiania; T. Grönbeck, Enigheden, Kiel; W. Bennett, Gartcraig, Plymouth; J. Boß, Johanna Dorothea, Sonderburg; J. H. Paister, Industrie, Schiedam; P. Olsen, Niord, Toedastrand; M. Trattles, Laura, Hull; J. Brown, William, Hull; D. Dirks, Grenette Catharine, Elsfleth; O. Johnsen, Marie, Christiania; T. Johnson, Salem, Malmoe; A. Grantz, Alex. v. Humboldt, London; H. Graak, Affinitas, Christiania; sämmtlich mit Ballast. — O. J. Wächter, Anetie, Leer, Eisen. — G. Cowie, Charles, Wick; J. Malmence, Johns, Inverneß; W. Mc. Kenzie, Mystery, Wick; sämmtlich mit Heringen. — L. Todt, Albion, Bristol; P. Kahmke, William Bateman, Hull; beide mit Kalksteine. — F. Ziepke, Stolper Packet, Copenhagen, Thran u Kaffee. — C. Kluter, Marie, Bremen, Güter.

Thorn, den 17 Oct. Wasserstand: — 1 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Johann Pusch, Rosenstein u. Hirsch, Soda. — Ders., L. H. Goldschmidt S., Sacklumpen. — Ders., Otto u. Co., Glaubersalz, Soda u. Sacklumpen. — Ders., L. M. Cohn, Brückentheile. — Ders., B. Toeplitz u. Co., Heringe. — Ders., Haußmann u. Krüger, Wagenfett u. japanische Erde. — Carl Kawczynski, C. H. Riemeck u. Co., Steinkohlen. — Joh. Pflugrad, Dies., do. — Carl Peter, Schilka u. Co., Heringe.

Von Danzig nach Soczewska bei Brwilno: Wilh. Friedrich, Schilka u. Co., Steinkohlen. — Heinrich Witt u. Gottlieb Klüner, Dies., do. — Wilh. Schütze, Dies., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Friedrich Just, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Anton Kwiatkowski, Gieldzinski u. Löwinsohn, do. — Joh. Muszinska, E. A. Lindenberg, do. — Philipp Meißner, Gieldzinski u. Löwinsohn, do. — Jac. Roschinski, C. H. Riemeck u. Co., do. — Jos. Ossowski, Dies., do. — Joh. Thieme, Dies., do.

Von Danzig nach Plock: Jos. Majewski, Giedzinski u. Löwinsohn, Heringe. — Joh. u. Ferd. Sandau, B. Toeplitz u. Co., do. — Victor Zaworski, C. H. Riemeck u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Dobrzyn: Jos. Majewski, Gieldzinski u. Löwinsohn, Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Michael Czazenkewicz, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Joh. Cichanowski, A. Wolfheim, do.

Stromab: L. Schfl.

Andreas Banse, Jos. Askanas, Plock, Stettin, Jacob Saling, 15 25 Rg.
Fiedrich Guhl, M. A. Goldenring, Warschau, Danzig, 27 — do.
Paul Kuleise, Joel Taubwurzel, Pultusk, do., L. H. Goldschmidt S., 26 — Wz.
Leib Mandelbaum, Wydrychewicz u Co., Pulaw, do., P. Arnold u. Co., 109 L. 51 Schfl. Wz., 67 4 Rg.
Itzig Rozanne, L. H. Goldschmidt S., Sandomirz, do., L. H. Goldschmidt S., 68 L. 21 Schfl. Wz., 48 L. 12 Schfl. Rg., 4 5 Erbs.
Michael Rosenberg, W. Goldstern, Warschau, do., Petschow u. Co., 124 6 Rg.
Joseph Wassermann, J. Wassermann, Wyszogrod, Thorn, 38⅕ L. Faßb.

Summa: 204 L. 12 Schfl. Wz., 281 L. 47 Schfl. Rg., 4 L. 5 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

* Danzig, 19. October. London 3 Mon. 6. 19½ Br., ½ bez. Staatsschuldscheine 90¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86 Br., do. 4% 96 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	8	336,93	8,8	WSW. frisch, Himmel theils bew.
	12	337,98	10,7	W. stürmisch, Himmel meistens bew.
19	8	339,15	6,3	S. flau, bew. Himmel.
	12	338,32	10,6	SSW. frisch, "

Große
Urwähler = Versammlung.

Die **liberalen Urwähler** des Stadt- und Landkreises Danzig werden ersucht, Behufs einer Schlußbesprechung über die am 20. October cr. anstehenden Urwahlen,

den 19. October c., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses hier zu erscheinen.

Danzig, den 15. October 1863. [5966]

Das Wahlcomité der Liberalen.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter Luise mit dem Kaufmann Herrn **Albert Hein** in Danzig beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Marienwerder, 18. October 1863.

Der Königl. Gymnasial-Director
Dr. Lehmann u. Frau. [6093]

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11¼ Uhr entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Bruder, unser vieljähriger Hausgenosse und treuer Freund, der Kaufmann

George Marett,

nach eben vollendetem 55. Lebensjahre. [6067]

Danzig, den 19. October 1863.

Philip Marett.
Charlotte Fischer. Emilie Fischer.

Den heute früh, Morgens 5 Uhr, in Folge Schlagflusses plötzlich erfolgten Tod ihres lieben Dirigenten **A. Jacobi** beehren sich die Sänger Dirschaus hiermit ergebenst anzuzeigen. Die allgemeine Liebe, die ihm von allen Seiten gezollt worden ist und die Bereitwilligkeit, mit welcher der Dahingeschiedene alle Unternehmungen mit seinen musikalischen Kenntnissen unterstützte, hat uns den Verlust nur um so herber gemacht. Ein Andenken an den, im jungen Alter von 32 Jahren Verstorbenen wird im Herzen der Sänger stets bewahrt bleiben.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Dirschau, den 18. October 1863. [6077]

Die Gesang-Vereins-Mitglieder.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 14. October d. J. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Israel Conitzer in dem Dorfe Buschin ein Handelsgeschäft unter der Firma:

J. Conitzer

betreibt. [6056]

Schwetz, den 14. October 1863.

Königl. Kreis-Gericht,
Erste Abtheilung.

Das in Königsberg zur Kaufmann **E. A. Herrmann'schen** Nachlaß-Sache gehörige

Baumwolle-, Leinen- u. Manufactur-Waarenlager,

sowie die ausstehenden Forderungen, sollen im Ganzen verkauft werden. Reflectanten belieben sich von

Donnerstag den 22. October cr.

ab, daselbst Wassergasse No. 4, 2 Treppen hoch zu melden. [6053]

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerberg. 4: **Fr. Förster**, Neuere und neueste Preußische Geschichte, 1.—4. Bd. (vom Tode Friedrichs II. bis zu den Befreiungskriegen 1814), Lex.-8, Berlin, 1851—58, Lnwbd., w. neu, statt 16 Thlr., für 8⅔ Thlr.; **Brockhaus' Conversations-Lexikon**, 10. Auflage, 16. Bde., cplt. saub. Hlbfrzbd., 16 Thlr.; **Brockhaus**, kleines Conversations-Lexikon, 4 Bde., cplt. (6⅔ Thlr.) 3⅔ Thlr.; **Humboldts Kosmos**, 4 Bde., gr. 8., Hlbfrzbd. (11⅔ Thlr. ungeb.) für 8 Thlr.; **T. Brommes Atlas** z. Kosmos (9⅓ Thlr.) 4 Thlr.; **Oeuvres de Lamartine.** compl., Pracht-Ausg. m. Kpfrn. in kl. Folio, 1⅚ Thlr.; **W. Shakespeare**, the dramatic works, compl. in one Volume, Lnwbd, 1⅔ Thlr.; **Le Sage**, der hinkende Teufel, Pracht-Ausgabe mit Holzschnitten, Lex.-8., Hlbfrzbd., 1⅓ Thlr.; **Plinius d. J.**, Die Reise ins Blaue, illustr. v. Tony Johannot, Hlbfrzbd. (3⅔ Thlr.) 1½ Thlr.; **Nibelungenlied**, übers. v. Marbach, m. Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Hübner u. Bendemann, 4to (Pracht-Ausgabe) statt 10 Thlr., für 3⅔ Thlr.; **Wielands** sämmtliche Werke, 36 Bde. compl. (12 Thlr.) 4½ Thlr.; **K. v. Holtei's** erzählende Schriften, 67 Lieferungen (so weit wie erschienen, enthaltend: Kriminalgeschichten. Noblesse oblige. Die Eselsfresser. Kleine Erzählungen. 40 Jahre. Die Vagabunden. Christian Lamenfall. Ein Schneider.) br., w. neu, statt 8 Thlr. 28 Sgr., für 5½ Thlr. [6080]

Martini-Messe
zu Frankfurt a/O.

In der bevorstehenden Martini-Messe beginnt das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 7. November,
der Meßbudenbau am 9. November,
der Detail-Verkauf am 10. November von Morgens 6 Uhr ab.

Eingeläutet wird die Martini-Messe am 16. November cr.

Frankfurt a/O., den 16. October 1863.

Der Magistrat. [6081]

Ein amerik. Druckwerk, noch unversehrt, ist Umstände halber billig zu verk. Schmiedeg. 23.

---

50 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, den 18. d. M., sind uns aus unserm Laden, Langgasse No. 3, vermittelst gewaltsamen Einbruchs diverse Kleidungsstücke, bestehend in Röcke, Hosen und Weste, Stücke schwarze Tuche, wollene Ober- und Unterhemden, Shlipse, einfarbige rothe und gelbe seidene Taschentücher, ca. 20 Thlr. baares Geld u. s. w., wie außerdem eine goldene Brustnadel in Form einer Hand, deren Daumen und Zeigefinger **einen Brillant** hält, gestohlen worden.

Obige Belohnung Demjenigen, der uns zu den benannten Sachen verhilft.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

[6094] **J. & R. Jacobi,** Langgasse No. 3.

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien alle **Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c., Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A. Haucke, Röpergasse 20,
R. Block, dritter Damm 8,
J. M. Bauer, Baumgartschegasse 45,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl 79.

[1928]

Donnerstag, den 22. October c., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen

1521 Stück fichtene Rundhölzer, in der Weichsel ober- und unterhalb Krakauer Kämpe lagernd,
5320 Cubikfuß fichtene Balken, in der Weichsel bei Heubude lagernd, und

Freitag, den 23. October c., ebenfalls von 10 Uhr Vormittags ab,

4500	laufende Fuß fichtene 3" Bohlen		auf dem Storka'schen Holzfelde an der rothen Brücke lagernd,
1000	Stück $\frac{10}{10}$" Sleeper	$8\frac{2}{12}$ Fuß.	
200	" $\frac{11}{11}$" do.	$8\frac{1}{2}$ "	
1000	" $\frac{8}{10}$" do.	$8\frac{11}{12}$ "	
800	" $\frac{6}{12}$" do.	$8\frac{1}{2}$ "	

an den verschiedenen Lagerorten der Reihenfolge nach in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung durch unsern Taxator verkauft werden.

Die Hölzer können von heute ab an Ort und Stelle besichtigt werden und wird Herr Holz-Capitain Romey bereit sein, Auskunft darüber zu ertheilen.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Comtoir in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus. [6009]

Danzig, den 16. October 1863.

Königliches Bank-Comtoir.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager der neuesten

Beinkleider- und Paletot-Stoffe

zu billigen festen Preisen.

Aufträge auf anzufertigende Kleidungs-Stücke übernehme ich unter Garantie.

In Halsbekleidungen, Westen, Tricot-Waaren, Reise-Decken und Pferde-Decken bietet mein Lager ebenfalls bei billigster Preisnotirung die reichste Auswahl.

[6054] **E. A. Kleefeld,** Brodbänkengasse 41

Durch sehr vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, eine Partie

sehr preiswerther Cigarren

zu 10, 11½ und 16 Thaler pro mille abzulassen. Ich empfehle diese Sorten den Herren Wiederverkäufern und Consumenten bestens.

Richd. Mayne,

[5852] Comptoir: Brodbänkengasse 40, 1 Tr.

Champagner 25 Sgr. bis 1⅓ Thlr. pro 1/1 Flasche,
Rothwein 12½ Sgr., 15 Sgr., 17½ Sgr., und 20 Sgr.,
Rheinwein 7½ Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr. und 20 Sgr.,
Arrac 10 Sgr.,
Muscat 5 bis 10 Sgr. pro Flasche, haben noch auf Lager [6098]

Alexander Prina & Co.,
Comptoir: Heilige Geistgasse 85, Hangeetage.

Eine braune Stute, Traber,

und ein schwarzer Wallach, Arbeits-Pferd, sind Umstände halber zu verkaufen Kalkg. 1. [6071]

Herrenhüte in den neuesten Herbstfaçons; ebenfalls mein reich assortirtes Lager von Filzschuhen aller Art in reiner Wolle empfehle in großer Auswahl.

[6095] **Th. Specht**, Breitg. 63.

NB. Bestellungen und Reparaturen prompt.

Der Ausverkauf unseres **Cigarrenlagers** wird fortgesetzt und sind wir in allen Sorten noch gut sortirt, auch sind Preise sehr niedrig gestellt.

Alexander Prina & Co.,
Comptoir: Heil.-Geistgasse 85, Hange-Etage.

Das neu erbaute Ladenlocal Lange Brücke, zwischen dem Johannis- u. Krahnthore No. 18, ist zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst. [5952]

Der **„Görlitzer Anzeiger"** ist in der ganzen Ober-Lausitz die verbreitetste und gelesenste Zeitung, worauf wir das inserirende Publikum besonders aufmerksam machen. [6069]

Bestellungen auf Bull- resp. Kuhkälber, echt ostfriesischer Race, werden in Spittelhof per Elbing noch angenommen. Preis des 14tägigen Kalbes 2 Frd'or. [6070]

Frische Kieler Sprotten empfiehlt

F. E. Gossing,

[6099] Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke No. 47.

Petroleumcylinder in allen Größen erhielt

[6058] **Wilh. Sanio.**

Ein gut erhaltener englischer Kamin ist zu verkaufen Vorstädtschen Graben 41. [6096]

Geschäfts-Verkauf.

Ein **ehrbares, einfaches, immerwährend** gangbares kleines **Fabrik-Geschäftchen**, ohne Concurrenz, mittelst welchem sich eine Familie **reichlich** ernähren kann, am geeignetsten für eine Dame, **ist für 200 Thlr. zu verkaufen.** Darauf Reflectirende belieben ihre Adressen franco unter **K. M. 18** poste restante Danzig abzugeben. [6085]

Lotterie-Loose, ganze, halbe, viertel, sowie ⅛, 1/16, 1/32, 1/64 sind billig zu haben und werden nach außerhalb gesandt von **M. Meidner** in Berlin, Unter den Linden 16. [6083]

In Luschkowo per Kotomiersz sind 1500 Scheffel gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [5830]

Für Oelfabrikanten.

Der Oelgehalt des Rappsaamens ermittelt sich **genau** in 3 Minuten durch den in Preußen **patentirten** Fruchtmesser von **C. J. Schmitz** in Kaeren bei Aachen. Briefe werden franco erbeten. Prospecte gratis. [6068]

Ich wohne jetzt Pfefferstadt No. 43.

[6072] **Julius Schweitzer.**

Ich wohne am Langenmarkt No. 18.

[6073] **D. B. Lindenberg.**

In meinem Speditions-Geschäft findet ein junger Mann, der bereits in solchem gearbeitet und der polnischen Sprache mächtig ist, sofort eine Stellung.

Culm, den 11. October 1863.

[5836] **Carl Gehrmann.**

Ich wohne jetzt
Hundegasse No. 7.

[5955] **Dr. Sachs.**

Ich wohne jetzt 3. Damm No. 3.

[6002] **Z. Tietzker.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Jungen Leuten, welche sich zu wissenschaftlichen Prüfungen vorbereiten wollen, ist bereit Unterricht zu ertheilen

Prediger de Veer,

[5986] Neugarten 6.

Ein junger Landwirth, welcher bereits mehrere Jahre hindurch in verschiedenen Wirthschäften thätig gewesen ist, sucht von jetzt ab oder auch später eine Stelle als Volontair, am liebsten auf einem Gute, auf welchem sich eine Brennerei befindet. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre **E. B. No. 189** poste restante Locken per Osterode gefälligst abgeben zu wollen. [5977]

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, kann sich melden Gr. Stinkgang No. 1. [5870]

Ein Conditor-Gehilfe findet vom 1. Oktober d. J. eine Stelle, auch muß selbiger in Marcipan-Arbeit geübt sein. [6035]

Dt. Eylau.

Leop. Wentzel, Conditor.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht eine Stelle als Verkäuferin in einem anständigen Geschäft, am liebsten auswärts. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Gefällige Offerten werden unter **A. 6091** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Agenten-Gesuch.

Gesucht werden Agenten für den Verkauf eines sehr gangbaren Consum-Artikels. — Näheres auf frankirte Adressen mit Referenzen, sig. **L. N.** # 283, an die Exped. für Zeitungs-Annoncen von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg. [6074]

Ein tüchtiger Gehilfe fürs Manufacturgeschäft, mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, kann sofort unter portofreier Einsendung seiner Zeugnisse engagirt werden.

Mewe. **J. Seeliger.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet sofort eine Stelle als Lehrling bei [6044]

M. Seeligsohn in Marienwerder.

Ein junges, alleinstehendes Mädchen, aus anständiger Familie, welche drei Jahre die Wirthschaft auf einem großen Landgut in Pommern geführt, sowie die Schneiderei gründlich erlernt hat, sucht zum 1. Januar unter bescheidenen Ansprüchen in einer Wirthschaft oder einem Laden placirt zu werden. Näheres bei Herrn **Schubert,** Hundegasse 15. [6046]

Die Directrice eines Putzgeschäfts sucht zum Februar k. J. eine andere Stelle. Gefällige Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 6084 erbeten.

Ein concess. Hauslehrer, musikalisch, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher auch in fremden Sprachen Unterricht ertheilt, sucht ein Engagement. Auskunft ertheilt die Exped. dieser Ztg. unter No. 6066.

Weiss' Salon
am Olivaer Thor.

Morgen Dienstag, den 20. d. M.:

CONCERT,

ausgeführt von der Laade'schen Kapelle.
Entrée 2½ Sgr. Anfang 4 Uhr.

[6087] **Weiß.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 20. October. (2. Ab. No. 5). **Unruhige Zeiten, oder: Lietzes Memoiren.** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi.

Mittwoch, d. 21. October. (2. Ab. No. 6). **Der Königslieutenant.** Lustspiel in 4 Acten von Gutzkow. [6089]

Eingesandt. In der Berliner Zeitung liest man: In unserer Ressource hatten wir Ursache, mit den bisher gebrauchten **Stralsunder Whist- u. L'hombre-Karten,** außer anderen Mängeln, wiederholentlich deshalb sehr unzufrieden zu sein, weil sie bei einmaligem Gebrauche aufblätterten, so daß man nicht damit spielen konnte. Wir hörten von Anderen dies bestätigen, dagegen die Karten aus der **Fabrik L. Heidborn** in **Stralsund,** welche bei Herrn Ferdinand Deicke, Königsstraße 11, zu kaufen sind, von allen Seiten als die besten loben. Im Einverständniß mit unserm Wirth spielen wir jetzt mit den Karten von **L. Heidborn** in **Stralsund,** und müssen, was alle Spieler meinen, bestätigen, daß wir noch nie mit so feinen, festen und glatten Karten, bei denen nach mehrmaligem Gebrauch an ein Aufblättern nicht zu denken ist, gespielt haben. Unser Wirth sagt, daß er sich bei diesen Karten von **L. Heidborn** in **Stralsund** wegen ihrer Haltbarkeit und ausdauernden Glätte weit besser steht.

[5960] E. v. G. M. v. R. S.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.